

## Die Lebenszeit des Zosimos<sup>1</sup>.

Im Allgemeinen ist die Zeit des Zosimos längst durch Reitemeier praef. zum Zosim. bestimmt worden. Nach der Untersuchung desselben muss Zosimos später als Syrianos gelebt haben, da diesen jener IV 18 citirt, und andererseits vor der Zeit, in der Euagrius seine Kirchengeschichte schrieb, die im 12. Jahre der Regierung des Mauricius d. h. im J. 594 p. Chr.<sup>2</sup> endigt. Da nun Syrianos nach dem Tode seines Lehrers Plutarchos die Stelle des letztern um 433 einnahm, so ist damit auch die Zeit des Zosimos im Allgemeinen sicher bestimmt; denn zwischen Syrianos<sup>3</sup> und Euagrius

<sup>1</sup> Diese Abhandlung ist der Theil eines im Februar 1881 in der Königl. Deutschen Gesellschaft zu Königsberg in Pr. gehaltenen Vortrags.

<sup>2</sup> Bei Reitemeier ist ungenau 591 angegeben.

<sup>3</sup> Reitemeier streitet ohne richtigen Grund gegen Valesius, der, da Syrianos als Lehrer des Proclus Diadochos, eines Zeitgenossen des Kaisers Anastasios, bezeichnet werde, den Zosimos in Folge dessen in die Zeit des Anastasios setzte. Wahrscheinlich meint Reitemeier die Note des Valesius zu Euagr. hist. eccles. III 41, wo er allerdings diese Meinung äussert, indem er sich, wie ich vermuthen möchte, für die Schülerschaft des Proclus auf Photios biblioth. ed. Bekker p. 341, 10, a stützt (*ἡχροάσατο δέ [scil. Ἐρμείας] καὶ Συριανοῦ σὺν Πιρόκλῳ*). Es ist aber dem Reitemeier verborgen geblieben, dass Valesius sich augenscheinlich auf Malalas ed. Bonn. p. 403, eine Stelle, die er gar nicht angeführt, bezieht. An dieser Stelle wird ein Proclus philosophus angeführt, unter der Regierung des Anastasios, und diesem die Erfindung einer Art von Griechischem Feuer zugeschrieben. Jedoch schon Schöll Griech. Litteraturg. III p. 378, Anm. 1 hat auf die Unmöglichkeit hingewiesen, dass diese Angabe, wenn anders jener Proclus unser Proclus sein soll, richtig sein kann. Die Daten über das Leben des Proclus sind als feststehend zu betrachten und sind in der Litteraturgesch. angeführt. Er starb im J. 485.

muss er natürlich gelebt und geschrieben haben. Diese Zeit lässt sich aber bedeutend genauer bestimmen. Allerdings ist dies nicht möglich, wie R. Nicolai Gr. Literaturgesch. versucht hat, an der Hand von Euagrius hist. eccles. III 41; denn Euagrius zeigt gerade an dieser Stelle, dass er oder seine Quelle die Zeit des Zosimos nicht genau kennt, indem er den Zosimos in Gedanken anredend sagt *πολλοῖς ὑστερον χρόνοις ἐπὶ Ἀρκαδίου καὶ Ὀνωρίου μέχρι σου γέγραφας ἢ καὶ μετ' αὐτῶν γεγονώς*. Vielmehr giebt eine genauere Bestimmung der Umstand an die Hand, dass, wie Euagrius V 24 am Ende ausdrücklich bezeugt, Eustathios von Epiphania einen Abriss der Geschichte geschrieben hat *ἐν δύο τεύχεσιν, ἐνὶ μὲν ἕως ἀναλώσεως Ἰλίου τῷ δὲ ἑτέρῳ ἕως δωδεκάτου ἔτους τῆς Ἀναστασίου βασιλείας*. Dieser Abriss ist überall von Euagrius benutzt, wie nicht allein sich von selbst aus dem angeführten Capitel ergibt, sondern auch aus zahlreichen Citaten, die man bei C. Müller frg. hist. gr. IV, p. 138 ff. nachsehen kann. Dieser Abriss aber umfasste ferner auch Auszüge aus Zosimos, wie Euagrius an derselben Stelle angiebt, mit den Worten *περὶ δὲ τῶν ἑξῆς χρόνων Ζωσίμου ἱστορήται μέχρις Ὀνωρίου καὶ Ἀρκαδίου τῶν βασιλέων καὶ ὅσα μετ' αὐτῶν συνειλεχται Πρίσκῳ τῷ ῥήτορι καὶ ἑτέροις· ἄπερ ἅπαντα Εὐσταθίῳ τῷ Ἐπιφανεῖ ἐπιτέμνηται* cet. Cf. Suid. s. v. *Εὐστάθιος*.

Eustathios, welcher also den Zosimos verarbeitet hat, schrieb, wie gesagt, sein eben erwähntes Compendium bis zum 12. Jahre der Regierung des Kaisers Anastasios d. i. bis zum J. 502—503. Daraus folgt nun zwar an sich noch nicht, dass Zosimos bereits vor 502 geschrieben haben muss; aber die Sache wird dadurch dennoch unumstösslich, dass wir aus Euagrius III 37<sup>1</sup> und aus Malalas p. 399, 4<sup>2</sup> wissen, wann Eustathios gestorben ist, nämlich sogleich nachdem er seine Geschichte bis zu dem angegebenen Zeitpunkte geführt hatte. Wir können jetzt demnach die Zeit des Zosimos bereits zwischen Syrianos und das Jahr 502 (statt wie früher 594) setzen.

So sicher diese einfache Berechnung nun auch ist, so bleibt es doch immerhin noch nothwendig, eine Controlle zu gewinnen für die Aussage des Euagrius a. a. O., dass Eustathios in der

<sup>1</sup> ὅς (= Eustathios) *μέχρι τῆς γραφῆς ταύτης ἱστορήσας τοῖς ἀπελοδοῦσι συναριθμεῖται δωδεκάτον ἔτος τῆς Ἀναστασίου καταλειποῦς βασιλείας*.

<sup>2</sup> *Εὐστάθιος* — ὅστις καὶ εὐθὺς ἐτελεύτησε, μήτε εἰς τέλειον τὴν ἔκθεσιν αὐτοῦ συντάξας.

That die genannten Autoren — andere, die von Euagrius genannt sind, interessiren uns jetzt nicht — benutzt resp. excerptirt habe.

Für Priscus ist dieses möglich und somit dürfte die Richtigkeit der Angabe in Betreff des Zosimos gleichfalls nicht in Zweifel gezogen werden können.

Der Chronist Malalas nämlich bezeugt selbst, dass er den Eustathios benutzt habe p. 399 ed. Bonn; 3 (*περὶ οὗ πολέμου Εὐστάθιος ὁ σοφώτατος χρονόγραφος συνεγράψατο*). Derselbe Malalas aber berichtet p. 359, 3 (*περὶ οὗ πολέμου συνεγράψατο ὁ σοφώτατος Πρίσκος ὁ Θράξ*), dass er in der Darstellung der Geschichte des Attila dem Historiker Priscus gefolgt sei, und merkwürdiger Weise citirt den Priscus bei ganz derselben Gelegenheit auch Euagrius I 17 (*πόλεμος ἐκεκίνητο Ἀτίλα τοῦ τῶν Σκυθῶν βασιλέως ὃν περιέργως καὶ ἐς τὰ μάλιστα λογίως Πρίσκος ὁ ῥήτωρ γράφει*). Das muss um so mehr auffallen, wenn wir bedenken, dass beide den Eustathios als Quelle benutzt haben, der seinerseits, wie wir oben gesehen haben, den Priscus ausgezogen haben soll. Es muss von vornherein sehr wahrscheinlich erscheinen, dass Malalas und Euagrius das Citat des Priscus beide aus Eustathios haben. Es wird dies sicher, wenn wir nachweisen können, dass Malalas nicht nur an der Stelle, wo er es selbst angibt, den Eustathios benutzte, sondern diese Aussage der Benutzung auf den ganzen Eustathios oder doch auf grössere Theile desselben bezogen werden darf und damit auch auf die Stelle, wo Priscus citirt wird.

Wir brauchen uns nicht nur auf die jüngst von Haupt (Hermes 1880, p. 230 ff. <sup>1</sup>) gemachten Mittheilungen aus dem alt-slavischen Malalas zu verlassen, dass dieser den Eustathios überhaupt als Quelle benutzt hat, sondern wir können eine ausgiebige Benutzung desselben durch Malalas auch noch direct nachweisen.

Es lässt sich nicht verkennen, dass Malalas p. 387—389, wozu die Excerpte im codex Escorial. an dieser Stelle eine Er-

<sup>1</sup> Zu den a. a. O. angeführten Quellen, *ιστορία αἰ ὑπὸ Μωυσεως τοῦ χρονογράφου καὶ ὑπ' Ἀφρικανοῦ καὶ Εὐσεβίου τοῦ Παμφίλου καὶ Πανσανίου καὶ Διδύμου καὶ Θεοφίλου καὶ Κλήμεντος καὶ Διοδώρου καὶ Λομνίνου καὶ Εὐσταθίου καὶ ὑπὸ τῶν ἄλλων — ιστορέων καὶ ποιητῶν δεδῆλωνται*, vergleiche übrigens bei C. Müller unter Ioannes Antiochenus die Stelle der Anecd. Paris. *Ἀπὸ τῆς ἐκθέσεως Ἰωάννου Ἀντιοχείου — ἀπὸ βιβλῶν Μωυσεως, Ἀφρικανοῦ, Εὐσεβίου, Παππίου καὶ Διδύμου καὶ ἐτέρων*. Cf. Körting im Index schol. von Münster 1880.

gänzung liefern, in seiner Erzählung der Empörung des Illus gegen Zenon mit der kurzen Erzählung desselben Gegenstandes bei Euagrius III 27 in nahem Verhältnisse steht. Letzteres Capitel erscheint, soweit es hieher gehört, geradezu wie ein Auszug zu der Stelle des Malalas. Euagrius aber gibt ausserdem auch selbst an, dass seine Quelle an dieser Stelle Eustathios sei, und zwar in einer Weise, dass man sofort sieht, Euagrius habe in der That nur einen Extract aus seiner Quelle geben wollen. Aus diesem Umstande folgt mit mathematischer Genauigkeit die Benutzung des Eustathios durch Malalas auch an andern Stellen als an der, wo er denselben selbst citirt hat.

Zwar findet sich bei Euagrius in der Begleitung des Illos auf dessen Reise nach Asien, wo er die Stelle des magister militiae orientis antreten wollte, Leontios und Marsos genannt, ebenso Pamprepios, während Malalas nur p. 388, 14 τὸν πατρικιον Λεόντιον καὶ τοὺς ἄλλους συγκλητικούς nennt. Jedoch diese an sich bedeutende Variante verschwindet bei Heranziehung der Excerpta aus Malalas in dem codex Escurialis, die Mommsen veröffentlicht hat im Hermes 1871, p. 371, und die uns zugleich bewiesen haben, dass wir in unserm im codex Oxon. überlieferten Malalas gar nicht den ursprünglichen, sondern einen vielfach gekürzten Text haben. An dieser Stelle heisst es nämlich κατέλθον δὲ μετὰ Ἰλλοῦ καὶ ἄλλοι πολλοὶ τῆς συγκλήτου καὶ εἰσῆλθεν ἐν Ἀντιοχείᾳ ὁ Ἰλλοῦς ἔχων μεθ' ἑαυτοῦ πλῆθος στρατοῦ καὶ Λεόντιον καὶ Παμπρέπιον πατρικιον καὶ τὸν ἀπὸ ὑπάτων Μάρσον u. a. Dasselbe erfahren wir mit etwas andern Worten aus dem Theophanes p. 198, der wie ja in andern Partien, so auch hier von dem eigentlichen Malalas, wie ein Blick lehren kann, abhängig ist. Uebrigens kann man auch aus der Erwähnung des Pamprepius Mal. p. 389, 7 mit Hilfe des Theophanes und der Excerpta leicht erkennen, dass der vollständige Malalas eben wirklich jene Männer als Begleiter des Illos erwähnt haben muss.

Eine andere Differenz des Malalas und Euagrius a. a. O. ist der Umstand, dass letzterer den Theoderich gegen Illos u. s. w. vom Kaiser geschickt werden lässt, während Malalas sowohl, als auch Theophanes (p. 201, 9) den Ἰωάννην τὸν Σκύθην nennen. Jedoch auch dieser Unterschied verschwindet bei Heranziehung von Theophanes p. 203, 5—6 μετὰ Ἰωάννου τοῦ Σκύθου κατὰ τοῦ Ἰλλου ἐξέπεμψεν (scil. Θεοδέρικον). An dieser Stelle ist wiederum bei Theophanes eine genauere Tradition der ursprünglichen Fassung erhalten, als Malalas p. 389, 5 ff.; diese Tradition, die auf Eusta-

thios zurückgeht, wie eben gesagt ist, ist eben vom Euagrius etwas anders und unklarer ausgeschrieben, als vom Malalas in seiner ursprünglichen Chronik, wie uns Theophanes erkennen lässt. Eine Ergänzung des Malalas aus dem codex Escur. haben wir hier leider nicht.

Aehnliche Beispiele der Benutzung des Eustathios durch Malalas nachzuweisen ist nicht gerade schwer. An Stelle mehrerer führe ich an Euagrius III 29. An dieser Stelle, die wiederum ausdrücklich als aus Eustathios stammend vom Euagrius bezeichnet wird, finden wir Datirungen des Beginns der Regierung des Kaisers Anastasius, die uns sofort auf Theophanes p. 211 führen, mit welcher Stelle sie anfangs stimmen, so dass eine gemeinsame Quelle kaum verkannt werden kann. Dass diese mittels des Malalas benutzt wurde, beweisen die Reste der Datirungen bei dem jetzigen Mal. p. 391, womit zu vergleichen ist die verwandte Stelle Chron. Paschal. p. 607. Uebrigens bietet auch sonst das angezogene Capitel des Euagrius Gelegenheit, die gemeinsame Quelle der Chroniken und des Euagrius an dieser Stelle zu erkennen. Man kann nach dem Gesagten die Annahme einer Benutzung des Eustathios durch Malalas ohne Weiteres auf den ganzen Eustathios ausdehnen.

Nach der Sicherung dieses Umstandes aber können wir endlich zu dem oben erwähnten Citiren des Historikers Priscus bei Malalas und Euagrius bei derselben Gelegenheit zurückkehren. Es wird jetzt keiner mehr leugnen können oder wollen, dass in der That das Citat des Priscus von beiden Autoren in der gemeinsamen Quelle, nämlich Eustathios, gefunden wurde und beide es zufällig in ihre Werke aufnahmen. Damit wäre auch die verheissene Controlle für die Angabe des Euagrius über die Benutzung des Priscus durch Eustathios gewonnen.

Es wird aber ausserdem vom Euagrius wiederholt ein Ioannes rhetor citirt, der allerdings C. Müller frg. hist. IV, p. 536 f. bei dessen unrichtiger Zeitbestimmung des Malalas keine Schwierigkeiten machen konnte; von uns aber, die wir jetzt genau wissen, dass Malalas in dem Anfange der Regierung des Justinus II (565—578) und nicht erst um 700 schrieb, muss er, wie das folgende sogleich zeigen wird, behandelt werden.

Dieser Ioannes rhetor <sup>1</sup>, der ausser von Müller, wie es scheint,

---

<sup>1</sup> Euagr. II 12 (Ende) ὡν τὸ καθέκαστον περιέργως Ἰωάννη ἱστορηται τῷ ἧήτορι.

von den Neuern vergessen ist, liefert nämlich dem Euagrius II 12 folgende Notizen über ein Erdbeben in Antiochia *γίνεται γούν χαλεπιώτατος ἔκτον καὶ πεντακοσιοστὸν ἔτος χρηματιζούσης τῆς πόλεως περὶ τετάρτην ὥραν τῆς νυκτὸς τετάρτην καὶ δεκάτην ἄγοντος ἡμέραν τοῦ Γορπιαίου μηνός, ὃν Σεπτέμβριον Ῥωμαῖοι προσαγορεύουσι, κυρίας ἐπικαταλαβούσης ἡμέρας ἀνὰ τὴν ἐνδεκάτην ἐπινέμησον τοῦ κύκλου, ἔκτος τυγχάνειν ἰστορούμενος* cet. Diese Stelle erinnert sofort an Malalas (ed. Bonn.) p. 369, 5 *ἐν δὲ τῇ βασιλείᾳ Λέοντος ἔπαθεν ὑπὸ Θεομηρίας Ἀντιόχεια ἡ μεγάλη τὸ τέταρτον αὐτῆς πάθος μὴνι σεπτεμβρίῳ ἰγ' διαφραούσης κυριακῆς ἔτους κατὰ τὴν αὐτὴν Ἀντιόχειαν χρηματιζόντος φσ' ἐπὶ τῆς ἑπατείας Πατρικίου*. Die kleinen Abweichungen spielen gar keine Rolle. Aehnlich steht es mit Euagr. IV 5 und Mal. p. 419, 5 ff., an welchen Stellen die Daten wiederum stimmen; ähnlich endlich Euagr. III 10 und Mal. p. 381, wo die Tödtung des Stephanus durch spitze Rohre erzählt wird. An allen Stellen aber folgt Euagrius jenem Ioannes rhetor, wie er ausdrücklich an jeder Stelle angiebt. Die Vermuthung könnte daher gerechtfertigt erscheinen, dass, zumal Malalas nichts als Rhetor heissen soll, jener Ioannes rhetor in der That kein anderer sei, als unser Ioannes Malalas, und dass mithin unsere obige Auseinandersetzung ganz werthlos werde. Allein wir wissen zufälliger Weise aus Euagrius IV 5, dass Ioannes rhetor mit der Erzählung des grossen Erdbebens, das im 7. Jahre der Regierung des Kaisers Justinus I stattfand, geschlossen habe. An eine stückweise Herausgabe des Malalas dürfen wir aber nicht denken, da gar keine Handhabe zu solch einer Annahme vorliegt, wie dies z. B. bei Eunapius der Fall ist. Zwar bemerkte Valesius zu Euagr. I 16 mit Recht, dass jener Ioannes rhetor aus Antiochia gewesen sein müsse, da sich alle seine Angaben auf diese Stadt bezögen, was ausserdem die Zeitbestimmungen nach der Antiochenischen Aera nur bestätigen könnten. Auch dies würde für die Identität mit Malalas sprechen. Andererseits fehlt die Erzählung von den Gebeinen des heiligen Ignatius nach Ioannes rhetor im Euagr. I 16 bei Malalas, wie bei Theophanes, ebenso in den Exc. des cod. Escur. Ferner schrieb Euagrius zwischen 592 und 594. Das letztere Datum ist durch ihn selbst am Schlusse seines Werks bezeugt, das erstere ergibt sich aus der im 5. Buche erwähnten Einsetzung des jüngeren Chosroes<sup>1</sup> durch den Kaiser Mauritius, wo Ioannes von Epiphania sein Geschichtswerk endigte. Dass

<sup>1</sup> Genaue Zeitangabe bei Nöldeke, Tabari p. 430 ff.; dazu p. 275.

ferner Euagrius sein Werk auf einmal als Ganzes herausgegeben hat oder herausgeben wollte, bezeugt sein Prooemium und die gelegentlichen Bezüge auf folgende Bücher in vorhergehenden. In der Zeit vom Ende des Malalas (gegen 565) bis 592 resp. 594 hätte Euagrius aber den ganzen Malalas unter allen Umständen kennen müssen, zumal ersterer in Antiochia vornehmlich lebte und auch wohl als Scholasticus fungirte. Es bleibt daher dabei, dass Ioannes rhetor und Ioannes Malalas streng zu scheiden sind und — an Ioannes Antiochenus kann schon wegen der Zeit nicht gedacht werden, da Euagrius bald nach 594 gestorben sein muss, wie aus den Untersuchungen des Valesius leicht hervorgeht — und sage ich, damit bleibt es auch bei der Zuverlässigkeit des Euagrius in den Angaben über seine Quellen und namentlich über die Quellen seiner Quellen. Zwar vermag ich über Zosimos, den nach Euagrius a. a. O. Eustathios benutzt haben soll, einen derartigen Nachweis, wie oben über Priscus nicht zu erbringen; jedoch erscheint dieser in der That nun auch vollständig überflüssig, nachdem wir die Zuverlässigkeit unserer Angaben in einem wesentlichen Punkte als befriedigend erkennen konnten. Und so kann es nicht zweifelhaft sein, dass auch die Erwähnung des Zosimos bei Euagrius III 40 und 41 allein auf Eustathios zurückzuführen ist, wie ähnliches schon C. Müller vermuthet frg. hist. gr. IV, p. 138.

Die Zeit des Zosimos lässt sich aber noch genauer, als es im Laufe obiger Untersuchung geschehen (433—502) ist, bestimmen.

Zosimos hat sein Geschichtswerk nicht vollendet. Das beweisen nicht die von Reitemeier angeführten Gründe, sondern einfach der Umstand, dass es nicht mit einem Abschnitte schliesst, indem es ganz kurz vor der Einnahme Roms durch Alarich endet und vor dem Tode des Alarich, beides wenigstens Ereignisse, die doch eine Art Abschnitt gebildet hätten; jetzt dagegen wird mitten in den Verwicklungen des Honorius mit den Gothen geschlossen. Allein es zeigt Photios cod. 98 mit den Worten *ἀλλὰ Σάρως, Γότθος καὶ αὐτός, διάφορος ἂν Ἀλαρίχῳ, ἔχων τε ὑπ' αὐτὸν ἄχαι τριακοσίων καὶ προστεθείς Ὀνωρίῳ καὶ συμπολεμεῖν αὐτῷ κατὰ Ἀλαρίχου διατεινόμενος, ἐμποδῶν ἔστη· καὶ ἡ μὲν ἕκτη αὐτῷ ἱστορία ᾧδε τελευτᾷ*, dass er keinen weiter fortgesetzten Zosimos hatte oder kannte, als wir jetzt besitzen. Reitemeier, der sich schliesslich für einen Verlust des Restes vom Zosimos zu entscheiden scheint — so wenigstens kann man nur p. XXI seine amissa pars und was er vorher sagt verstehen — ist der Ansicht, istam iniquam

sortem historiae Zosimeae iam ante Euagrii aetatem contigisse; nam si absolutam eam suis numeris habuisset (Euagrius) plura ex eo in rem suam allaturus fuisset. Jedoch wissen wir nach dem obigen, dass Euagrius jedenfalls den Zosimos nur aus Eustathios kannte. Es müsste demnach schon vor 502 eine Verstümmelung des Zosimos stattgefunden haben. Das ist an sich kaum glaublich. Ausserdem aber geht aus der von mir anfangs angeführten schwankenden Zeitbestimmung des Zosimos durch Euagrius hervor, dass auch er oder richtiger Eustathios keinen vollständigen Zosimos, wie ihn Reitemeier sich denkt, gekannt hat. Denn wenn ihnen ein Werk vorgelegen hätte, welches bis zu der Zeit hinabgeführt wäre, die Reitemeier annimmt, indem er den Zosimos in eine beträchtlich nach Honorius liegende Zeit setzte<sup>1</sup> — ad suam aetatem wollte aber Zosimos nach Reitemeier schreiben cf. praef. p. XXI — so hätte die Bestimmung der Lebenszeit des Zosimos nicht zweifelhaft sein können, auch nicht für den Blödesten. Da nämlich in jener Zeit Arcadius lange todt war, so wäre ja bei einem Schriftsteller, der die Zeiten beträchtlich nach Honorius schreiben konnte, ganz klar gewesen, dass er eben nach jenen Kaisern, also mindestens doch unter Theodosius II gelebt hätte.

Bleibt es daher bei einem unvollendeten Zosimos, der niemals anders am Ende aussah, wie jetzt, so erhebt sich andererseits die Frage, was den Zosimos gehindert haben könne, sein Werk zu vollenden.

Sicherlich ist es der unerbittliche Tod, der ihn daran hinderte. Das hat auch Reitemeier angenommen, nur hat er denselben an eine falsche Stelle gesetzt, wie wir schon oben gezeigt haben. Dies kann man um so sicherer behaupten, da Zosimos im letzten Theile seines Werkes den Olympiodor beschrieben hat. Dieser aber endigte erst im Jahre 425. Da nun gar kein äusserer oder innerer Grund, weder ein grösserer Zeitabschnitt noch Mangel an vorgearbeitetem Stoff vorlag, so kann man eigentlich allein an die Abberufung des Zosimos durch den Tod denken. Dieser ist wahrscheinlicher Weise bald nach dem Jahre 425 eingetreten oder genauer gleich nach dem Erscheinen des Olympiodorischen Werkes. Dies fand nicht viel später statt, da Olympiodor bereits 412 als Gesandter verwendet wurde, also sicherlich schon ein Mann in

---

<sup>1</sup> Praef. p. XVII profecto non Honorio — aequalem putabimus eum, — verum ut is longo satis intervallo vixerit post Honorii aetatem necesse est.

gesetzten Jahren war, ausserdem aber sein Werk dem Kaiser Theodosius II gewidmet war, und es würde doch im höchsten Grade unwahrscheinlich sein, wenn er, da er einmal die Regierungszeit dieses Kaisers angefangen hatte, sie nicht auch bis zu der damaligen Gegenwart fortgeführt haben sollte.

Scheint diese Zeitbestimmung (rund 425) in Bezug auf den Tod des Zosimos gesichert, so widerspricht dieselbe doch dem andern Datum, nach dem Zosimos anzusetzen sein soll, nämlich 433. Allein diese Zahl ist ganz willkürlich von Reitemeier herausgegriffen. Um diese Zeit trat Syrianos in die Stelle seines Lehrers Plutarchos in Athen. Zosimos citirt den Syrianos nur wegen eines Hymnus auf den Achilleus, der Athen nach dem Tode des Valentinianus I vor Erdbeben bewahrt haben sollte. Es kann also diese Dichtung des Syrianos lange vor 433 angesetzt werden. Damit aber ist auch diese kleine Schwierigkeit beseitigt und wir können den Zosimos mit Sicherheit dem Anfange des 5. Jahrhundert zutheilen.

Königsberg i. Pr.

Ludwig Jeep.